

Ein Instrument zur Messung der Imaginativen Fähigkeit

Christian Ziegler und Markus Neuenschwander



Zusammenfassung

In diesem Heft publizieren wir die Thuner Imaginativskala für Kinder, wie sie den Kindern vorgelegt wird. Im nächsten CH-Hypnose Bulletin werden wir die Erklärungen dieses Tests, sowie die Resultate der experimentellen Messungen, welche in Thun gemacht wurden, bekannt geben.

Résumé

Nous publions dans ce cahier le "Thuner Imaginativskala für Kinder", tel qu'il doit être passé aux enfants. Dans le prochain CH-Hypnose, nous publierons l'explication de ce test ainsi que les résultats des mesures expérimentales qui ont été faites à Thoune.

ERKLÄRUNG, EINLEITUNG und leichte VERWIRRUNG

Legende:
***** Titel (im Tonband nicht gesprochen)
kursiv: weicher Tonfall
fett: gedehnt gesprochen
----- kurze bis mittlere Pause.

Hallo, hier spricht Radio Wissenschaft.
Weisst du, was Wissenschaft ist? Die Wissenschaft beschäftigt sich mit allen interessanten Dingen. Wir interessieren uns, wie man Menschen helfen kann. Weil jedes Kind, jeder Mensch einzigartig ist, ist das Helfen nicht einfach. Darum kannst du **jetzt**

mit deinem Mitmachen helfen, wie wir andern Kindern, die Sorgen haben, besser helfen können. Wir interessieren uns, wie Du, ein einzigartiger Mensch, denkst und fühlst. Weil du oft glücklich bist, aber manchmal auch Sorgen oder Schmerzen hast oder krank bist, möchten wir gerne wissen, wie du es machst, dass du **jetzt zufrieden auf einem Stuhl sitzt und in deinen Gedanken dir einige spannende Dinge vorstellst**, damit du dich am Ende dieses Tonbandes noch besser fühlst. Wenn wir wissen, wie du dich zum Beispiel *total entspannen kannst, obwohl du hier auf deinem Stuhl sitzt*, können wir es andern Menschen zeigen, damit es denen auch

Vorname:

A. Buchstabe
Nachname:

1		3	
2		4	
5		6	
7		8	
9			

besser geht. Wir mochten also wissen, wie du locker dastitzen und in deiner Phantasie dir schöne Geschichten ausmalen kannst. Phantasie ist die Möglichkeit, etwas zu sehen oder zu hören, das in Wirklichkeit gar nicht da ist. Diese Bilder, Töne und Geräusche können aber so lebendig werden, dass es dir vorkommt, als wären sie wirklich. Es kann so spannend werden, dass du deine gewohnte Umgebung vergisst. Viele Menschen haben Spass daran, wenn sie so tun, als ob etwas da wäre, wenn sie es einfach erfinden. In ein paar Augenblicken werde ich dir von Peter erzählen. Doch zuerst noch etwas anderes,

Vor dir liegt ein Blatt mit 9 Fragen und ein Bleistift. Nachdem ich dir die Geschichte von Peter erzählt habe, werde ich dir zu 9 Aufgaben 9 Fragen stellen. Du beantwortest die Fragen, indem du bei jeder Frage ein Bildchen mit dem Bleistift unterstreichst. Jede Aufgabe musst du nur in der Phantasie durchführen. Die Antwort gibst du mit dem Unterstreichen eines Bildchens mit dem Bleistift. Es ist also ganz einfach. Jede Antwort ist richtig, wenn du bei jeder Frage genau ein Bildchen unterstreichst. Es gibt auch keine besseren oder schlechteren Antworten, sondern nur genau die Antworten, die zu dir passen. Also kannst du es ganz locker nehmen. Du brauchst nicht herumzuschauen, zu kichern oder zu flüstern. Bei diesem Tonband machen das nur Kinder, die sich unwohl fühlen. Auch wenn du dich noch nicht ganz wohl fühlst, zeig es den Anderen nicht. Kichere nicht, schau nicht aufs Blatt vom Nachbar. Und du möchtest es doch locker nehmen, oder nicht?

.....INDUKTION (GESCHICHTE)

Also mach es dir bequem, wenn ich jetzt von Peter erzähle. Du kannst die Augen offen lassen oder schliessen. Peter kam zu uns, weil er sehr neugierig war. Er wollte wissen, wie es ist, wenn man in seiner Phantasie spannende Dinge ausprobiert. Für Peter war es wie im Fernsehen. Er sah nur noch den Bildschirm, er vergass die Umgebung und es war, als ob er der Cowboy oder der Millionär wäre. Für dich kann es auch die Prinzessin sein. Der Cowboy reitet auf dem Pferd über das

weite Feld, so schnell er kann. Man hört das Schlagen der Hufe und er lässt eine gewaltige Staubwolke hinter sich zurück. Plötzlich stürzen sich von den nahen Hügel die Indianer mit ihren wilden Kriegsbemalungen und auf den bunt geschmückten Rossen ihm entgegen. Der Cowboy gibt dem Pferd die Sporen, erreicht das nahe Waldchen und es dauert einige Kilometer anstrengenden Rittes, bis er sich und seinem Pferd am Bach des sicheren gönnen konnte. Peter sass mit unbeweglichem Gesicht ruhig da, während er dem Cowboy zuschaute. Als er mit seinen Gedanken zu mir zurückkehrte fragte ich ihn, was er erlebt habe. Er erzählte: "Zuerst war ich mir nicht sicher, ob ich es schaffe. Zuerst kam er mir vor, wie damals, als ich zum ersten Mal frei auf dem Fahrrad fuhr. Ich war sehr unsicher, ob es geht. Etwas Angst. Doch dann schob ich alle Unsicherheiten auf die Seite, es war ein Moment so, wie wenn ich durch die Luft schwebte, und dann sass ich vor dem Fernseher und freute mich auf die Ereignisse."

.....SELBSTEINSCHÄTZUNG

Soweit die Geschichte von Peter. Jetzt kommt die erste Frage auf deinem Blatt. Wenn du überzeugt bist, dass du wie Peter dir ein paar Dinge gut vorstellen kannst, dass du das ganz auszeichnet kannst, dann unterstreiche den Würfel mit den 4 Augen. Wenn du denkst, dass du das recht gut kannst, dann unterstreiche den Würfel mit den 3 Augen. Wenn du glaubst, dass du es mit ein bisschen Glück schaffst, dann unterstreiche den Würfel mit 2 Augen. Wenn du zweifelst, ob dies deine Stärke sein könnte, dann unterstreiche den Würfel mit dem einen Auge. Auch wenn du noch nicht ganz verstehst, um was es geht, mach einfach eine Schätzung, wie bei einer Wette. Also 1 Aug, wenn es nicht deine Stärke ist, man muss ja nicht überall gut sein. 2 Augen, wenn du es mit Glück schaffst, 3 Augen, wenn du es gut kannst, und 4 Augen wenn dies deine absolute Stärke ist. Unterstreiche einen Würfel,
jetzt,
bei der ersten Frage, wenn du es noch nicht gelan hast.

.....VISUELLE HALLUZINATION

Kommen wir zur zweiten Aufgabe. Leg zuerst den Bleistift weg und *sitz weiterhin locker da*. Schau den Bleistift gut an. Wir möchten wissen, wie gut du dir etwas merken kannst. Mach jetzt die Augen zu. Weisst du noch, wie der Bleistift aussieht? ...

Kannst du ihn in der Vorstellung sehen? Wie lang er ist, welche Farbe er hat. Und kannst du nachher, später, auch das Häschen sehen? Mach mal die Augen auf und schau, ob der Bleistift so aussieht, wie du ihn mit geschlossenen Augen gesehen hast. Gut. Mach die Augen **jetzt** nochmals zu. Schau einfach mit geschlossenen Augen das Häschen an, das da dahinterhopt. Vielleicht musst du zuerst genau hinschauen, bis du es siehst. *Ist es nicht lustig?*

Und wenn du es gesehen hast, kannst du es dir auch mit offenen Augen vorstellen? Wenn du die Augen aufmachst, **jetzt**, mach sie auf.

Umkreise jetzt bei der zweiten Frage das Häschen, wenn du es gesehen hast. Wenn du nur den Bleistift gesehen hast, ist dies genauso gut, dann unterstreiche den Bleistift. Unterstreiche nur dann das Häschen, wenn du es gesehen hast.

..... VISUELLE HALLUZINATION, ALTERSREGRESSION, GESCHMACKSHALLUZINATION

Leg den Bleistift wieder weg. *Dort vorne auf der Seite kommt ein kleines Kind daher, es geht noch nicht in die Schule. Schau genau hin, wie es gerne barfuss übers Gras läuft. Was denkst es wahr?* Schau genau hin. Du kannst dir vorstellen, was es denkt. Du kannst dich erinnern, als du so alt warst und es kann dir vorkommen, wie wenn du **jetzt** das kleine frohliche Kind bist, das von Schule noch nicht viel weiss, aber gerne spielt und übers Gras läuft. Und dann kommt eine freundlich Frau daher. Sie sagt freundlich Hallo und gibt dir einen reinen Bonbon. *Schmeckt dir wirklich gut im Mund?* Du kannst ihn einen Moment lang geniessen. Die Frau verschwindet und du sitzt wieder bequem in deinem Stuhl. Du kannst jetzt

Frage 3, 4 und 5 beantworten. Unterstreiche mit dem Bleistift bei der dritten Frage das kleine Kind, wenn du es vorher gesehen hast. Wenn du es nicht gesehen hast, unterstreiche die Komikente. Unterstreiche das kleine Kind nur, wenn du es gesehen hast, vielleicht barfuss auf dem Gras.

Bei der vierten Frage unterstreiche bitte das grosse Kind, wenn du in deinem Gefühl immer gleich alt warst. Wenn du dir, vorher, einen Moment lang als jüngerer Kind vorgekommen bist, das noch nicht in die Schule geht, dann unterstreiche bei Frage 4 das kleine Kind.

Bei Frage 5 unterstreiche das Gesicht, wenn du einen ganz normalen Geschmack im Mund hattest. Wenn das Bonbon wirklich süss schmeckte, dann unterstreiche die Komikente. Also die Komikente, bei Frage 5, wenn das Bonbon gut geschmeckt hat, anderntfalls unterstreiche das traurige Gesicht.

..... AUDITIVE HALLUZINATION

Gut, vergiss nun nicht, den Bleistift wieder wegzulegen und *bequem dazinsitzen*. Vielleicht wie wenn du *dahinter bequem auf dem Bett liegst und plötzlich hörst du ein schönes Lied aus dem Kassettengerät. Du musst gerade an etwas anderes gedacht haben, dass du es nicht vorher bemerkt hast. Und kannst du es wirklich hören?* Gefällt es dir?

Nimm wieder das Bleistift. Wenn du das Lied gehört hast, umkreise den Radio bei Frage 5. Wenn du andere Geräusche gehört hast, dann umkreise die Blume, die kann bekaunntlich nicht singen.

..... IDEOMOTORISCHE BEWEGUNG, ARMIRIGIDITÄT (CHALLENGE)

Wenn du jetzt den Bleistift wieder weglegst, merkst du, wie deine Hand diese Bewegung automatisch macht, *last ohne Anstrengung. Deine Hand hat diese Bewegung, nämlich den Bleistift hinlegen, schon viele Male gemacht. Deine Hand kann auch eine Bewegung, die du noch nicht so oft gemacht hast, ganz mühelos machen. Halte deine Hand mit gebeugtem Ellbogen ganz locker vor deiner Brust, etwas oberhalb deines Blattes. Lass sie ganz locker schweben, wie*

wenn sie ein Flugzeug, äre, lass sie ganz von selber irgendwohin schweben, sie kann dein Flugzeug sein, und wenn sie dann irgendwo landet, bist du in einen wunderbaren Park geflogen. Du kannst mit deinem Flugzeug ruhig und langsam in den Park schweben, ist es angenehm?

Jetzt bist du da. Es hat ausser Vögel grosse mächtige alte Bäume mit starken mächtigen Ästen. Stell dir vor, dein Arm sei ein solcher mächtiger starker Ast. Streck deinen Arm gerade von dir und mach ihn stark, so stark und unbeweglich wie der stärkste Ast des grössten Baumes. Dann kommt ein gewaltiges Gewitter, aber auch der Gewitterwind kann deinen starken, unbeweglichen Arm nicht beugen. Sogar du selber kannst den Arm für einen Moment nicht beugen, denn er ist der stärkste Ast, du kannst es versuchen, **jetzt**. Gut, dein Arm bewegt sich wieder, er verwandelt sich in das Flugzeug und fliegt leicht und locker, locker und leicht ins Schulzimmer zurück, lass ihn

zurückschweben, **jetzt**. Da liegt dein Bleistift. Unterstreiche bei Frage 7 das Flugzeug, wenn dein Arm ganz leicht, wie von selber schwebte. Wenn dein Arm immer schwer war, dann unterstreiche bei Frage 7 das Bett. Beantworte gerade noch Frage 8. Als du im Park warst, wenn dein Arm ein so starker Ast war, dass du ihn nur wenig beugen konntest, auch einen Moment lang, als du es versucht hast, dann unterstreiche bei Frage 8 den Baum. Wenn du den Arm immer ganz beugen konntest, wie z.B. die Flügel eines Vogels, dann unterstreiche den Vogel bei Frage 8. Also nur dann den Baum unterstreichen, wenn dein Arm ganz starr war.

..... POSTHYPNOTISCHE SUGGESTION, ABSCHLUSS

Gut, nachher erzähle ich die Geschichte von Peter zu Ende. Darauf werde ich dich bitten, nochmals kurz die Augen zu schliessen. Ich werde dann sagen, wann, noch nicht jetzt. Wenn du dann die Augen wieder aufmachst, mache ich dieses Geräusch, Dong dong. Wenn du dieses Dong dong hörst, schau auf deine Beine, weil du dort das Häschen

nochmals sehen kannst. Du schaut also auf deine Beine, weil du das Häschen sehen willst, sobald du das Dong dong hörst. Gut. Peter sass am Fluss, sein Pferd und er selber erfrischten sich im Wasser. Dann erzählte er den staunenden andern Kindern, wie die Indianer ganz dicht hinter ihm her waren, wie er sie aber abgeschweifelt hatte.

Peter hatte genug von seinen Ausflügen. Um wieder in sein Alltagsleben zurückzukehren, machte er seine Augen zu. Mach auch du deine Augen zu, **jetzt**, und komm wieder zurück in dieses Zimmer. Dann können deine Augen wieder aufgehen. Peter streckte und reckte sich, wie wenn er am Morgen aufwacht. Dong Dong.

Peter beschäftigte sich wieder mit seinen alltäglichen Dingen. Das kannst du auch bald tun. Beantworte vorher bitte noch die 9 Frage, die letzte. Wenn du vor ein paar Sekunden, nachdem du die Augen aufgemacht hast, das Häschen auf deinem Schoss gesehen hast, unterstreiche das Häschen bei Frage 9. Wenn du einfach nur zufrieden warst, dann unterstreich das Bett bei Frage 9. Unterstreiche das Häschen nur, wenn du es gesehen hast. Schön, das war's von Radio Wissenschaft, ich verabschiede mich von dir. Ich danke dir vielmals, dass du so gut mitgemacht hast. Danke für deine Hilfe.

Zu den Autoren:

Christian Ziegler, Dr. med. ist Kinderpsychiater in freier Praxis in Thun und Oberarzt des Kinderpsychiatrischen Dienstes.

Markus Neuenschwander ist Psychologe FSP, Dipl. Erziehungsberater / Psychologe der Universität Bern tätig als Koleiter eines Bundes-Forschungsprojekts über Ausbildungsabbruch, Delinquenz und gesundheitsgefährdendes Verhalten im Jugendalter. Daneben bildet er angehende Gymnasiallehrkräfte an der Abteilung für das Höhere Lehramt der Universität Bern aus. Adresse: Institut für Psychologie, Muesmattstr. 45, CH-3000 Bern 9.

.....VISUELLE HALLUZINATION

Kommen wir zur zweiten Aufgabe. Leg zuerst den Bleistift weg und *sitz weiterhin locker da*. Schau den Bleistift gut an. Wir möchten wissen, wie gut du dir etwas merken kannst. Mach jetzt die Augen zu. Weisst du noch, wie der Bleistift aussieht? ... Kannst du ihn in der Vorstellung sehen? Wie lang er ist, welche Farbe er hat. Und kannst du nachher, später, auch das Häschen sehen? Mach mal die Augen auf und schau, ob der Bleistift so aussieht, wie du ihn mit geschlossenen Augen gesehen hast. Gut. Mach die Augen **jetzt** nochmals zu. Schau einfach mit geschlossenen Augen das Häschen an, das da dahoerhoppelt. Vielleicht musst du zuerst genau hinschauen, bis du es siehst. *Ist es nicht lustig?* Und wenn du es gesehen hast, kannst du es dir auch mit offenen Augen vorstellen? Wenn du die Augen aufmachst, **jetzt**, mach sie auf.

Umkreise jetzt bei der zweiten Frage das Häschen, wenn du es gesehen hast. Wenn du nur den Bleistift gesehen hast, ist dies genauso gut, dann unterstreiche den Bleistift. Unterstreiche nur dann das Häschen, wenn du es gesehen hast.

..... VISUELLE HALLUZINATION, ALTERSREGRESSION, GESCHMACKSHALLUZINATION

Leg den Bleistift wieder weg. *Dort vorne auf der Seite kommt ein kleines Kind daher, es geht noch nicht in die Schule. Schau genau hin, wie es gerne barfuss übers Gras läuft. Was denkst es wahr?* Schau genau hin. Du kannst dir vorstellen, was es denkt. Du kannst dich erinnern, als du so alt warst und es kann dir vorkommen, wie wenn du **jetzt** das kleine frohliche Kind bist, das von Schule noch nicht viel weiss, aber gerne spielt und übers Gras läuft. Und dann kommt eine freundlich Frau daher. Sie sagt freundlich Hallo und gibt dir einen reinen Bonbon. *Schmeckt dir wirklich gut im Mund?* Du kannst ihn einen Moment lang geniessen. Die Frau verschwindet und du sitzt wieder bequem in deinem Stuhl. Du kannst jetzt

Frage 3, 4 und 5 beantworten. Unterstreiche mit dem Bleistift bei der dritten Frage das kleine Kind, wenn du es vorher gesehen hast. Wenn du es nicht gesehen hast, unterstreiche die Komikente. Unterstreiche das kleine Kind nur, wenn du es gesehen hast, vielleicht barfuss auf dem Gras. Bei der vierten Frage unterstreiche bitte das grosse Kind, wenn du in deinem Gefühl immer gleich alt warst. Wenn du dir, vorher, einen Moment lang als jüngerer Kind vorgekommen bist, das noch nicht in die Schule geht, dann unterstreiche bei Frage 4 das kleine Kind. Bei Frage 5 unterstreiche das Gesicht, wenn du einen ganz normalen Geschmack im Mund hattest. Wenn das Bonbon wirklich süss schmeckte, dann unterstreiche die Komikente. Also die Komikente, bei Frage 5, wenn das Bonbon gut geschmeckt hat, anderntfalls unterstreiche das traurige Gesicht.

..... AUDITIVE HALLUZINATION

Gut, vergiss nun nicht, den Bleistift wieder wegzulegen und bequem *darsitzen*. Vielleicht wie wenn du *dahin* bequem auf dem Bett liegst und plötzlich hörst du ein schönes Lied aus dem Kassetengerät. Du musst gerade an etwas anderes gedacht haben, dass du es nicht vorher bemerkt hast. Und kannst du es wirklich hören?

Gefällt es dir? Nimm wieder das Bleistift. Wenn du das Lied gehört hast, umkreise den Radio bei Frage 5. Wenn du andere Geräusche gehört hast, dann umkreise die Blume, die kann bekaennlich nicht singen.

..... IDEOMOTORISCHE BEWEGUNG, ARMIRIGIDITÄT (CHALLENGE)

Wenn du jetzt den Bleistift wieder weglegst, merkst du, wie deine Hand diese Bewegung automatisch macht, fast ohne Anstrengung. Deine Hand hat diese Bewegung, nämlich den Bleistift hinlegen, schon viele Male gemacht. Deine Hand kann auch eine Bewegung, die du noch nicht so oft gemacht hast, ganz mühelos machen. Halte deine Hand mit gebeugtem Ellbogen ganz locker vor deiner Brust, etwas oberhalb deines Blattes. Lass sie ganz locker schweben, wie

wenn sie ein Flugzeug, äre, lass sie ganz von selber irgendwohin schweben, sie kann dein Flugzeug sein, und wenn sie dann irgendwo landet, bist du in einen wunderbaren Park geflogen. Du kannst mit deinem Flugzeug ruhig und langsam in den Park schweben, ist es angenehm?

Jetzt bist du da. Es hat ausser Vögel grosse mächtige alte Bäume mit starken mächtigen Ästen. Stell dir vor, dein Arm sei ein solcher mächtiger starker Ast. Streck deinen Arm gerade von dir und mach ihn stark, so stark und unbeweglich wie der stärkste Ast des grössten Baumes. Dann kommt ein gewaltiges Gewitter, aber auch der Gewitterwind kann deinen starken, unbeweglichen Arm nicht beugen. Sogar du selber kannst den Arm für einen Moment nicht beugen, denn er ist der stärkste Ast, du kannst es versuchen, **jetzt**. Gut, dein Arm bewegt sich wieder, er verwandelt sich in das Flugzeug und fliegt leicht und locker, locker und leicht ins Schulzimmer zurück, lass ihn

zurückschweben, **jetzt**. Da liegt dein Bleistift. Unterstreiche bei Frage 7 das Flugzeug, wenn dein Arm ganz leicht, wie von selber schwebte. Wenn dein Arm immer schwer war, dann unterstreiche bei Frage 7 das Bett. Beantworte gerade noch Frage 8. Als du im Park warst, wenn dein Arm ein so starker Ast war, dass du ihn nur wenig beugen konntest, auch einen Moment lang, als du es versucht hast, dann unterstreiche bei Frage 8 den Baum. Wenn du den Arm immer ganz beugen konntest, wie z.B. die Flügel eines Vogels, dann unterstreiche den Vogel bei Frage 8. Also nur dann den Baum unterstreichen, wenn dein Arm ganz starr war.

..... POSTHYPNOTISCHE SUGGESTION, ABSCHLUSS

Gut, nachher erzähle ich die Geschichte von Peter zu Ende. Darauf werde ich dich bitten, nochmals kurz die Augen zu schliessen. Ich werde dann sagen, wann, noch nicht jetzt. Wenn du dann die Augen wieder aufmachst, mache ich dieses Geräusch, Dong dong. Wenn du dieses Dong dong hörst, schau auf deine Beine, weil du dort das Häschen

nochmals sehen kannst. Du schaust also auf deine Beine, weil du das Häschen sehen willst, sobald du das Dong dong hörst.

Gut. Peter sass am Fluss, sein Pferd und er selber erfrischten sich im Wasser. Dann erzählte er den staunenden andern Kindern, wie die Indianer ganz dicht hinter ihm her waren, wie er sie aber abgeschweifelt hatte. Peter hatte genug von seinen Ausflügen. Um wieder in sein Alltagsleben zurückzukehren, machte er seine Augen zu. Mach auch du deine Augen zu, **jetzt**, und komm wieder zurück in dieses Zimmer. Dann können deine Augen wieder aufgehen. Peter streckte und reckte sich, wie wenn er am Morgen aufwacht. Dong Dong.

Peter beschäftigte sich wieder mit seinen alltäglichen Dingen. Das kannst du auch bald tun. Beantworte vorher bitte noch die 9 Frage, die letzte. Wenn du vor ein paar Sekunden, nachdem du die Augen aufgemacht hast, das Häschen auf deinem Schoss gesehen hast, unterstreiche das Häschen bei Frage 9. Wenn du einfach nur zufrieden warst, dann unterstreich das Bett bei Frage 9. Unterstreiche das Häschen nur, wenn du es gesehen hast. Schön, das war's von Radio Wissenschaft, ich verabschiede mich von dir. Ich danke dir vielmals, dass du so gut mitgemacht hast. Danke für deine Hilfe.

Zu den Autoren:

Christian Ziegler, Dr. med. ist Kinderpsychiater in freier Praxis in Thun und Oberarzt des Kinderpsychiatrischen Dienstes.

Markus Neuenschwander ist Psychologe

FSP, Dipl. Erziehungsberater / Psychologe der Universität Bern tätig als Koellter eines Bundes-Forschungsprojekts über Ausbildungsabbruch, Delinquenz und gesundheitsgefährdendes Verhalten im Jugendalter. Daneben bildet er angehende Gymnasiallehrkräfte an der Abteilung für das Höhere Lehramt der Universität Bern aus. Adresse: Institut für Psychologie, Muesmattstr. 45, CH-3000 Bern 9.

Ein Instrument zur Messung der imaginativen Fähigkeit

2. Teil

Christian Ziegler und Markus Neuenschwander



Zusammenfassung

Im ersten Teil haben wir die Thuner Imaginativskala für Kinder, wie sie den Kindern vorgelegt wird, publiziert. In diesem Heft stellen die Autoren die theoretischen Hintergründe dieses Tests, sowie die Resultate der experimentellen Messungen, welche in Thun gemacht wurden vor. Die Thuner Imaginativskala für Kinder (TIS-K) ist ein Instrument zur Beurteilung der imaginativen Fähigkeit. Hohe, mittlere und tiefe imaginative Fähigkeit bezeichnet die Leichtigkeit, mit der Probanden in einem bedeutungsvollen Kontext Imaginationen zu Hilfe nehmen, wenn sie kognitive Probleme lösen.

In dieser Untersuchung liessen die Autoren 142 gesunde Kinder und Jugendliche den TIS-K ausfüllen, um dessen Eigenschaften zu bestimmen. Nach hypnotischer Induktion und Selbsteinschätzung errechnen 8 Items des TIS-K die imaginative Fähigkeit. Die Verteilung der Gesamtscores war angenähert normal, unabhängig vom Alter. Die imaginative Fähigkeit konnte vorausgesagt werden durch die Selbsteinschätzung und durch die Faktoren Offenheit und Ruhe aus der Sicht der Lehrpersonen.

Résumé

Dans la première partie nous avons publié la "Thuner Imaginativskala für Kinder", telle qu'elle doit être passée aux enfants. Dans ce cahier les auteurs présentent les bases théoriques de ce test ainsi que les résultats des mesures expérimentales qui ont été faites à Thoun. Le TIS-K est un instrument pour évaluer la capacité imaginative des enfants. Le test indiquera le degré (haut, moyen ou bas) qu'à l'enfant pour mobiliser sa capacité imaginative afin de surmonter des problèmes cognitifs.

L'échelonnage du test comportant 8 items a été fait sur 142 enfants et adolescents.

1. EINLEITUNG

1.1 Zur Theorie der Hypnose

Die Theorie der Hypnose wird kontrovers diskutiert (4,21,24). Wir beziehen uns auf nachfolgende 3 Konzepte

- 1) Crawford und Gruzelier haben ein Arbeitsmodell vorgeschlagen, das die neuropsychophysiologischen Veränderungen in Hypnose zusammenfasst
- 2) In Hypnose verschiebt sich die Aktivierung von vorne links nach hinten rechts, das heisst von der analytischen obersten Exekutivkontrolle hin zu ganzheitlichen, imaginativen und sinnnahen Funktionen (3)

Dieses Modell erklärt, warum hyperaktive Kinder nicht leicht zu hypnotisieren sind. Ihre vermehrte Aktivierung des Frontallhirns (22) schafft schlechte Voraussetzungen für den Beginn der hypnotischen Induktion.

Der Erwerb einer Fähigkeit erfordert die integrativen Fähigkeiten der rechten Hemisphäre, das linke Hirn ermöglicht die spätere Automatisierung (13). Mit der "frühen Erhaltungsinduktion" (25) begegnet Erickson der angstlichen rechts-hemisphärischen Aktivität zu Beginn einer neuen Erfahrung! Die Erinnerung an die Automatisierung des Lesens aktiviert darauf die linke Hemisphäre und erreicht so auditive Aufmerksamkeit und Induktion der Hypnose.

- B) Revenstorff (21) beschreibt, dass in Hypnose nach rechtsseitiger Hirnaktivierung das Langzeitgedächtnis besser zugänglich ist. Die allgemeine Realitätsorientierung wird zurückgedrängt

1) "Ich würde über etwas sprechen, das in deiner Kindheit bestanden hat. Zuerst nimmst du in die Schule. Und du schreibst den Buchstaben des Alphabets zu schreiben. Es machte den Anschein einer ziemlich schwierigen Aufgabe. Machst du einen Punkt über dem "a", "t", und einen Strich beim "y"? Und wo machst du die Schlaufe hin beim "b" und beim "d" und beim "p"? Und wo viele Bogen hat ein "m", "n"? Schritt für Schritt, ohne es zu wissen, bildete sich ein geistiges Bild von jedem Buchstaben." (25, Unübersetzung der Autoren)

und die Aufmerksamkeit fokussiert innere Reize (21).

- C) Milton Erickson (5) definiert Hypnose so: "In Hypnose benutzt man die Phänomene des alltäglichen Lebens. Der einzige Unterschied ist, dass in Hypnose das alltägliche Verhalten zu einem viel grösseren Ausmass begleitet, kontrolliert und utillisiert wird. Amnesie, Anästhesie (...) unsere Dissoziation von der Umgebung, unsere Erinnerung an lang vergangene Ereignisse, ein plötzlicher Geistesblitz in der Erinnerung - dies alles ist Teil unseres täglichen Lebens. In Hypnose benutzen wir einfach diese Phänomene in einer begleiteten und kontrollierten und stark verlängerten Weise." (5, deutsche Unübersetzung der Autoren)

1.2 Zur Messung der hypnotischen Reaktion

In früheren Untersuchungen wurde die Begabung für Hypnose "Hypnotisierbarkeit" genannt. Weitzenhofner und Hilgard entwickelten 1959 die Stanford Hypnotic Susceptibility Scale A (SHSS-A). Sie schrieben 1961 (zitiert nach 8, deutsche Unübersetzung der Autoren): "Was wir unter Hypnotisierbarkeit zum Zweck unserer Untersuchungen meinen, ist eine relativ konstante Tendenz, Phänomene zu zeigen, die man historisch als zur hypnotischen Trance zugehörig betrachtetete, wenn die Gelegenheit unter Standardbedingungen gegeben ist, diese Phänomene zu zeigen." Später entwickelte Skalen zur Messung der hypnotischen Reaktion nahmen zur Validierung den SHSS-A als Maßstab (8,20). Neben verschiedenen Erwachsenen-Skalen entstanden auch 2 englische Skalen zur Messung der Hypnotisierbarkeit von Kindern (8,17). Die erste, die Children's Hypnotic Susceptibility Scale (CHSS) entstand 1963. Sie besteht aus 22 Items (14). Diesem ausführlichen, für den experimentellen Gebrauch bestimmten Instrument folgte 1979 die kürzere Stanford Hypnotic Clinical Scale for Children (SHCS-Child), die in 20 Minuten durchführbar und so auch für Kinder geeignet ist (19). Sie besteht aus 7 Items im SHCS-Child wird

nicht mehr von Hypnotisierbarkeit, sondern von Ansprechbarkeit gesprochen. Diese Veränderung wurde begrusst, weil Hypnose heute als ein kooperatives Unterfangen betrachtet wird (8,17)

- Kinder sollen besser hypnotisierbar sein als Erwachsene (8). Die Ansprechbarkeit auf Hypnose erreicht ein flaches Maximum im Alter zwischen 8 und 12 Jahren (8).
- Die Ausarbeitung von Rating-Skalen hatte einen verjüngenden Effekt auf die Hypnose (4). Dagegen unterstützen die Thesen Bernheims, der individuellen Unterschieden in der Hypnotisierbarkeit wenig Beachtung schenkte, den rapiden Abfall des Interesses an Hypnose zu Beginn des Jahresrücktritts (4). Heute werden im Bereich der Psychotherapie vermehrt differenzierte Effektivitätsstudien verlangt (10). Es gibt kein deutsches Messinstrument, das bei Kindern den Umgang mit Imagination misst, in der Art wie die sogenannten Hypnotisierbarkeitsskalen im englischen Sprachraum es tun (18).

1.3 Offene Fragen

Das Messen hypnotischer Effekte ist noch schwieriger als der Versuch, zu einer Definition der Hypnose zu gelangen. Die geringen Korrelationen zwischen gemessener Hypnotisierbarkeit und Persönlichkeitsmerkmalen, zum Beispiel eine Korrelation von $r=0.18$ zur Absorptionfähigkeit (12), sind umso erstaunlicher, weil die gemessene Hypnotisierbarkeit über die Zeit und zwischen verschiedenen Messinstrumenten sich wenig verändert (20).

Für die Vertreter der Neodissoziationstheorie gibt es Zusammenhänge zwischen Hypnotisierbarkeit einerseits und Absorption oder Dissoziation andererseits (24). Dagegen definieren die sozial-psychologische Theorie der hypnotischen Reaktion als die Neigung, auf soziale Einflüsse kooperativ zu reagieren (24).

Unwidersprochene Beweise fehlen für beide theoretischen Ansätze, die Konzepte sind ineinander verwoben (12,24). In einem Versuch, die beiden Konzepte zu verstehen, wurde Kooperation für leichte Hypnose-Phänomene (z.B. Handsenken).

und Absorption/Dissoziation für schwierige Hypnose-Phänomene (z.B. Altersregression), verantwortlich gemacht (24). Theoretisch passt "die Leichtigkeit, mit der beim Lösen von Problemen Imagination angewendet wird", am besten zu den verschiedenen Hypnosestheorien (11,12). Empirisch kann die nach Induktion gemessene Zuversicht, "es zu schaffen", am besten mit Hypnotisierbarkeit korreliert werden (12).

Hypnotisierbarkeit der Kinder weist Beziehungen auf zu Eigenständigkeit, Wendung nach innen, Fokussierung der Aufmerksamkeit, konkretes Denken, Aufmerksamkeit, Handlung, Begrenzte Realitätskontrolle, Hang zum Magischen und Bereitschaft, zwischen Realität und Phantasie zu pendeln (17). Die Autoren nennen jedoch keine empirischen Befunde.

Klinische und experimentelle Hypnose haben sich gegenseitig wenig befruchtet (2). Kliniker misstrauen den experimentiellen standardisierten Methoden, sie bevorzugen einen individuellen Ansatz (25). Erng sind sich die Vertreter beider Seiten, dass Probanden unterschiedlich gut auf Hypnose ansprechen. Bei der hypnotherapeutischen Behandlung von Asthma, Schmerzen oder Hauterkrankungen ist die Hypnotisierbarkeit positiv mit dem Therapieerfolg korreliert (2).

1.4 Die Entwicklung der Thuner Imaginativskala für Kinder (TIS-K)

Wenn eine Entspannungsmethode als Hypnose bezeichnet wird, ändert sich selbst rapportierte Spannungsniveaus auf unvorhersehbare Weise (15). Um keine idiosynkratischen Attributionen hervorzurufen, sagen wir den Probanden, der TIS-K sei ein Instrument zur Messung des Umgangs mit Imaginationen. Das Lexikon definiert Imagination als "Einbildungskraft. Fähigkeit, sich abwesende Gegenstände, Personen, Situationen u.a. in Form von Vorstellungen zu vergegenwärtigen" (16).

Diese Definition kommt dem Zurückdrängen der Wirklichkeitsorientierung sehr nahe, wie Flavenstorf und Erickson Hypnose begreifen (siehe oben). Statt von hypnotisierbar

sprechen wir von imaginativ, unter anderem auch, weil es in der deutschen Sprache keine gute Übersetzung des englischen "responsive" gibt. Unter hoch, mittel und niedrig imaginativ verstehen wir den Grad der Leichtigkeit, mit der Probanden in einem bedeutungsvollen Kontext Imaginationen zur Lösung kongitiver Probleme einsetzen (vgl. 11).

Damit Kinder es besser verstehen, erklären wir ihnen Imagination als Phantasie. Phantasie wird ebenfalls als Einbildungskraft definiert (16).

Der SHCS-Child hat zwei Induktionsvarianten: eine Entspannungsinduktion für ältere Kinder und eine Imaginationsvariante für kleinere Kinder (8). Aus physiologischen Studien wissen wir, dass Entspannung kein notwendiger Bestandteil der Hypnose ist (4). Da jedoch Entspannung das Loslassen der Realitätsorientierung erleichtern kann, wird im TIS-K Entspannung angeboten, aber nicht "eingehämmert". Den Hauptanteil der Induktion übernimmt eine Geschichte, die über Inhalt und Form zum Imaginieren anregt. Geschichten und naturalistische Induktionen haben sich im klinischen Alltag bewährt (25).

Beim Aufbau der Induktion lassen wir uns von folgenden Überlegungen leiten: Sprachliche Ambiguität ist als Bestandteil oder Kommunikation Voraussetzung hypnotischer Beeinflussung (9). Als Ausgleich hilft ein entspanntes Gefühl von Sicherheit, die hypnotische Ambiguität zu tragen. Dieser zunehmenden Gelassenheit des Probanden gehen oft aktive, absichernde Kontrollversuche voraus, die im Verlauf der Induktion aufgegeben werden. Der Proband gewöhnt sich sozusagen an die Zweideutigkeit. Dabei kann man die oben erwähnte Inaktivitätsverschiebung messen. Der TIS-K enthält beiläufige, linguistische und metaphorische Zweideutigkeit. Dadurch steht es jedem Kind offen, die ihm entsprechende Intensität und Anzahl der Imaginationen zu finden.

Der TIS-K kann in Gruppen oder einzeln durchgeführt werden. Tonband und Selbstevaluation gewährleisten einen gleichbleibenden Kontext. Das subjektive Berichten der Ergebnisse gilt in der Hypnose

als zuverlässig (24). Im Vergleich zur Gruppenversion des SHCS-A (23) beantworten die Kinder die Fragen im TIS-K jeweils nach einer, zwei oder drei Items. Kinder mit ihnen oft kürzeren Gedächtnisspannen können besser als Erwachsene zwischen den "Welten" der Imagination und des Realitätsbezuges hin und her pendeln.

2. METHODE

2.1 Stichprobe

154 Schweizer Kinder und Jugendliche aus sieben Schulklassen (3 Lehrerinnen und 4 Lehrer) von Thun und Umgebung wurden zufällig ausgewählt und 151 von ihnen konnten in der Schulkasse mit dem Einverständnis ihrer Eltern und des Lehrers befragt werden. Zwei Kinder wurde von den Eltern das Mitmachen nicht gestattet. 1 Kind fehlte krankheitsbedingt. Acht Kinder mussten aus der Untersuchung ausgeschlossen werden, weil sie wegen Fremdsprachigkeit die deutsche Schriftsprache zu wenig beherrschten. Die Stichprobe umfasst so 83 Mädchen und 60 Knaben. 52 Kinder waren im Alter zwischen 8 und 10 Jahren, 91 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 15 Jahren. Die gesamte Gruppe der Jugendlichen besuchte die Sekundarschule der Stadt Thun, die Gruppe der Kinder die Primarschule.¹ 108 Kinder und Jugendliche wohnten im Stadtgebiet, 35 lebten auf dem Land. 35 arbeitende Eltern (meist Väter) waren ungelerni, 79 hatten eine Beruflehre und/oder Maturität, und 12 hatten ein Hochschulstudium abgeschlossen. Zufällig wurden 20 Kinder (einer 3. Primarschulkasse aus der Stadt Thun) zu einer wiederholten Messung nach drei Wochen ausgewählt. Ihre Merkmale unterscheiden sich nicht von denen der Gesamtstichprobe.

¹ Zur Zeit der Untersuchung besuchten die Kinder des Kantons Bern normalerweise in den ersten 4 Schulstufen die Primarklassen. In der 5.-9. Schulstufe wechselten die leistungstärkeren Kinder in die Sekundarstufe, die restlichen Kinder besuchten weiterhin die Primarklassen.

2.2 Beschreibung des TIS-K

Der TIS-K enthält Induktionssequenzen und hypnotische Phänomene, die sich in der klinischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bewährt haben. Beim ersten Testitem des TIS-K, der zweideutigen visuellen Halluzination, wird das Kind aufgefordert, einen Bleistift anzuschauen und ihm nachher mit geschlossenen Augen zu sehen. So bewirkt eine kleine kindgerechte Herausforderung, dass das Kind die Augen für einen Moment schliesst. Das Schliessen der Augen kann die Entwicklung der Hypnose fördern. Dann fordert eine weitere Suggestion das Kind auf, später ein Häschen zu sehen. Die Fragestellung des ersten Items lässt offen, welches die erwünschte Antwort ist.

Aber es wird erwartet, dass beide Möglichkeiten die für das Kind richtige Antwort sein könnten. Verwirrung und der sichere Erfolg machen es leichter, die Ambiguität zu ertragen. Alle Items bestehen aus Hypnosephänomenen. Das zweite (visuelle Halluzination eines kleinen Kindes) und das dritte Item (Alterregression) helfen, die Hypnose zu vertiefen (26). Bei den Kindern zur Beantwortung der Items spielt Unwillkürlichkeit eine wichtige Rolle "hast du es gesehen", "gehört", "geschmeckt", "war der Arm ganz leicht", "bewegte er sich wie von selber", etc. Unwillkürlichkeit gilt als wichtiges Kennzeichen der Hypnose, ob es sich nun um "echte" Unwillkürlichkeit handelt, oder nur um eine Fehltribution, wie die Vertreter der sozial-psychologischen Richtung behaupten (24).

Im Gegensatz zum SHCS-Child kann der TIS-K auch in Gruppen angewendet werden. Das Item Traum wurde durch eine Geschmackshalluzination ersetzt, da Kriterien für Traum in einer Gruppenversion schwierig festzulegen sind. Statt Handsentken wird das schwierigere motorische Item Armelevation geprüft. Armelevation kann im klinischen Kontext von Bedeutung sein (26).

2.3 Validierungshypothesen

- 1 Nach der Induktion musste das Kind mit Hilfe einer 4-er Skala, sein Vorstellungsvermögen selber einschätzen. Die Art der Vorstellungen war durch die Induktionsgeschichte bereits erklärt worden.
- 2 Eine Variation im Text prüfte die Ansprechbarkeit auf minimale Hinweisreize. Mit Ausnahme zweier Items lautet die Instruktion: "Unterstreiche das zutreffende Bild". Bei Item 2 und 6 heisst es "Umkreise das Bild". Wir untersuchten, ob das Bild gemäss Anweisungen gekennzeichnet war oder ob jedes Bild unterstrichen wurde. Ansprechbarkeit auf minimale Hinweisreize gilt als wichtiges Merkmal der Hypnose (25).
- 3 Lehrerinnen und Lehrer bezeugten im Unterricht vielen Kindern und sind mit den Kindern weniger emotional verbunden als deren Eltern. Sie können so im Vergleich zu den Eltern die Schüler objektiver einschätzen. Daher liessen wir die Lehrerinnen und Lehrer unseren Lehrerfragebogen zur Beurteilung der Offenheit und Ruhe von Kindern¹ (LBOR-K) ausfüllen. Der Fragebogen bestand ursprünglich aus 12 Fragen. Der klinischen Erfahrung folgend sollten die ersten 6 Fragen zum Faktor "Offenheit" zusammengefasst werden, die folgenden 6 Fragen zum Faktor "Absorptionsfähigkeit". Absorption kann am ehesten als ruhiges Verhalten beobachtet werden. Die Fragen sind in Tabelle 3.2 aufgelistet. Bei jeder Frage kreuzte die Lehrerin oder der Lehrer eine der 5 Möglichkeiten ("sehr selten", "selten", "mittel", "häufig", oder "sehr häufig") an.

- 4 Um Zusammenhänge zwischen Schulleistungen und der imaginativen Fähigkeit zu finden, liessen wir uns die Noten der Fächer Deutsch schriftlich, Mathematik und Zeichnen geben.

¹ Erickson definierte einen guten Probanden folgendermassen: "wenn er beim Sichkomfortieren sofort weiter, کنار weiter, dem entgegenzukommen, was ich mache". (7)

4. Durchführung

Der Versuchsleiter führte die Messung der imaginativen Fähigkeit in der Schulklasse durch. Nach einer kurzen Einführung wurde er der Klasse das Tonband abgespielt (23 Minuten). Danach stellte der Versuchsleiter allen Kindern den Realitätsbezug wiederher und beantwortete offene Fragen.

1. RESULTATE

1.1 Beschreibung der Thuner imaginativskala für Kinder TIS-K

Abbildung 3.1 zeigt die Itemschwierigkeiten des TIS-K. Die Itemschwierigkeit errechnet sich aus der Anzahl der Kinder, die das Item richtig gelöst haben. Posthypothetische Regression ist in der Gesamtschichtprobe und bei den Jugendlichen das schwierigste, weitestgehend visuelle Halluzination das schwierigste Item. Von den Kindern wird Imaginalität am häufigsten richtig beantwortet, Armievitation ist für sie am schwierigsten.

Für Bestimmung der imaginativen Fähigkeit eines Kindes wurden seine richtig gelösten Items summiert. Die Verteilung der Itemschwierigkeiten ist angenähert normal (Abbildung 3.2). Es wurde eine Einteilung in 3 Gruppen vorgenommen, in niedrig (0-3 Aufgaben gelöst), mittel (4-6 Aufgaben gelöst) und hoch (7-8 Aufgaben gelöst) imaginative. Jedoch imaginative sind bei den Kindern älteren als bei den Jugendlichen. In beiden Altersgruppen finden sich am meisten mittel imaginative.

Ein Imaginationsquotient kann gebildet werden, wenn die sensorischen Items (2, 4, 5) durch die kinästhetischen (6, 7) und die kognitiven (3, 8) Items geteilt werden ($QI = (1+2+4+5)/(3+6+7+8)$). Die meisten Kinder haben einen Quotienten im mittleren Bereich. Es besteht ein signifikanter Altersseffekt bei den niedrigen und hohen Quotienten.

In diesem Artikel werden nur ausgewählte statistische Angaben gemacht. Die vollständigen Angaben können bei den Autoren angefordert werden.

3.2 Beschreibung des Lehrerfragebogens zur Beurteilung der Offenheit und Ruhe von Kindern LBOR-K

Tabelle 3.1 gibt die Kennwerte des LBOR-K an. Bei der 3, 7, 10 und 11. Frage wurde die Skala umgedreht, da diese Fragen in bezug auf die gesuchten Faktoren negativ formuliert sind.

Der Faktor Offenheit umfasst die Fragen 1, 2, 4, 5, 6, 8, 12, der Faktor Ruhe die Fragen 3, 7, 10, 11. Die Frage 9 wurde aus der weiteren Berechnung ausgeschlossen, weil sie starke Nebenladungen auf den ersten Faktor aufweist. Die Frage 9 wurde als einzige von den Lehrerinnen und Lehrern kritisiert, weil sie nicht zwischen positiver und negativer Stimmung unterscheidet. Die Skalen Offenheit und Ruhe weisen keinen Geschlechtseffekt, der Faktor Ruhe einen signifikanten Altersseffekt ($F = 5,3, df = 1, 14, p < .05$) auf. Die Jugendlichen werden als ruhiger eingeschätzt als die Kinder.

3.3 Validierung

Tabelle 3.2 gibt einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen der imaginativen Fähigkeit und den Angaben der Lehrpersonen. Die Korrelationen zwischen der gemessenen imaginativen Fähigkeit und dem Lehrurteil sind fast immer signifikant, wenn auch massig gross. Die Korrelationen zwischen den Zeugnisnoten und der imaginativen Fähigkeit sind gering. Ansprechbarkeit auf minimale Hinweisreize hängt tendenziell umgekehrt, aber nicht signifikant mit der imaginativen Fähigkeit zusammen, d.h. Kinder mit hoher imaginativer Fähigkeit reagierten weniger auf die minimalen Hinweisreize, vermutlich weil diese Hinweisreize für die Aufgabe an sich unwesentlich sind.

In einer zusammenfassenden Analyse wurde überprüft, ob und in welchem Umfang die imaginative Fähigkeit durch deren Selbstschätzung, die Offenheit und Ruhe von Schülerinnen und Schülern aus der Sicht der Lehrerinnen und Lehrer und die Schulnoten in den Fächern Mathematik,

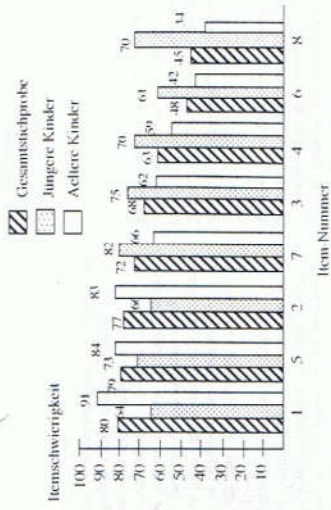


Abbildung 3.1. Rangfolge der Items nach Schwierigkeiten in der Gesamtschichtprobe und differenziert nach Alter (Prozent der Kinder mit richtiger Lösung).

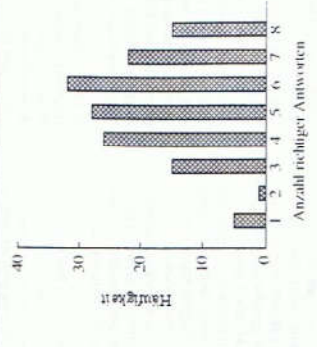


Abbildung 3.2. Verteilung der Summe richtiger Antworten im TIS-K.

Tabelle 3.1

Itemkennwerte des Fragebogens (Lehrerurteil): Anzahl Kinder (N), Mittelwert und Standardabweichung (Std.), (-) Skalen wurden rekodiert.

	N	Mittelwert	Std
1. Das Kind freut sich auf besondere Darbietungen des Lehrers (+)	141	3.79	.98
2. Das Kind erzählt der Lehrerin Persönliches von sich (+)	142	2.73	1.16
3. Das Kind kann trotz konkreten Anweisungen nicht warten, bis es an die Reihe kommt (-)	142	3.99	1.03
4. Das Kind hat enge Beziehungen zu ein paar Kollegen/innen (+)	142	3.73	1.12
5. Das Kind lässt sich gerne helfen, wenn es etwas nicht versteht (+)	142	3.58	1.10
6. Das Kind nimmt neue, unbekannte Aufgaben unbeschwert in Angriff (+)	141	3.55	.91
7. Das Kind plappert wie ein Buch (-)	142	3.21	1.11
8. Das Kind staunt bei überraschenden oder faszinierenden Dingen (+)	142	3.75	.97
9. Das Kind lässt sich von den Stimmungen Anderer anstecken (+)	142	3.08	1.05
10. Das Kind schneidet auf (-)	142	4.15	1.09
11. Das Kind zappelt beim Sitzen (-)	142	3.98	1.11
12. Das Kind zeichnet oder schreibt phantasievoll (+)	142	3.42	1.05

Sprache und Zeichnen vorhergesagt werden können. In einer multiplen Regression können diese sechs Faktoren die abhängige Variable imaginative Fähigkeit zu 22% erklären. Signifikante Anteil erklären die Faktoren Selbstestschätzung, ($T=3.34$; $p<.001$), Offenheit ($T=3.61$; $p<.001$) und Ruhe ($T=3.29$; $p<.001$). Die Zeugnisnoten erklären Varianzanteile, wie aufgrund der Korrelationsmatrix bereits erwartet werden kann.

4. DISKUSSION

151 gesunde Kinder und Jugendliche füllten den TIS-K aus, um dessen Eigenschaften zu testen. Im TIS-K kommen zuerst die Hypnoseinduktion und eine

Selbstestschätzung, dann folgen die 8 Items, welche sich zur gemessenen imaginative Fähigkeit aufaddieren. Die Verteilung der imaginativen Fähigkeit in der Stichprobe war annähernd normal, unabhängig vom Alter, dem Geschlecht oder der Schichtzugehörigkeit der Eltern. Die Gruppe der mittel imaginativen umfasste über 50% der Kinder. Die niedrig imaginativen waren bei den 12-15 jährigen Jugendlichen mit 16,5% häufiger vertreten als bei den 8-10 jährigen Kindern mit 11,5%. Im Vergleich zu den Jugendlichen lösten die Kinder die schwierigeren Items besser, die leichteren Items schlechter. Itemschwierigkeiten, Gesamtscores und Alterseffekte waren ähnlich wie in den englischen Tests CHSS oder SHCH-Child Armrigidität und Augenschließen wurden im TIS-K auf eine neue Art präsentiert und

Tabelle 3.2

Interkorrelationsmatrix der Imaginativen Fähigkeiten, der Selbstestschätzung der Imaginativen Fähigkeiten, Zeugnisnoten und dem spezifischen Lehrerurteil (Item- und Faktorenebene)
($r>.17$; $p<.05$, $r>.221$, $p<.01$, $r>.26$, $p<.001$).

	Imaginative/Selbstest- Fähigkeitenschatzung	Note Math	Note Sprache	Note Zeichnen	Offen- heit	Ruhe
Selbstestschätzung	.24					
N-Math	.11	.06				
N-Sprache	.19	.00	.61			
N-Zeichnen	.21	.05	.35	.47		
Offenheit	.30	-.02	.39	.44	.38	
Ruhe	.26	.00	.09	.23	.31	.01
1) Kind freut sich	.31	.04	.23	.28	.25	.78
2) Kind erzählt	.16	-.03	.23	.10	.02	.67
3) Kind kann nicht warten	.15	.02	.06	.22	.29	.11
4) Kind hat Kollegen	.08	.05	.23	.27	.19	.55
5) Kind lässt sich helfen	.21	-.09	.21	.33	.22	.65
6) Kind beginnt Neues	.20	-.08	.52	.42	.31	.63
7) Kind plappert	.19	.04	.12	.21	.16	-.01
8) Kind staunt	.25	.06	.25	.26	.14	.76
9) Kind lässt sich anstecken	.06	.04	-.04	-.07	-.20	.26
10) Kind schneidet auf	.30	-.06	.08	.27	.29	.23
11) Kind zappelt	.28	.05	.07	.21	.29	-.07
12) Kind zeichnet phantasievoll	.21	.07	.28	.39	.56	.60

daher leichter gelöst. Die Halluzinationsitems gehörten in allen drei Tests zu den leicht bis mittelschweren, Altersregression und posthypnotische Suggestion zu den schweren Items. Die Veränderung der Sprache, des kulturellen Kontexts und der Induktion, sowie die Gruppenanwendung verunmöglichten aber direkte Vergleiche.

Zur Bestimmung der Reliabilität wurde der TIS-K in derselben Klasse nach 3 Wochen wiederholt. Wegen der geringen Anzahl der Kinder blieb das Ergebnis des Gesamtscores und der meisten Items nur tendenziell konstant. Armrigidität und posthypnotische Suggestion waren signifikant stabil. Zwischen den Gruppen der niedrig, mittel und hoch imaginativen gab es

keine extremen Verschiebungen, d.h. niemand wechselte aus der Gruppe der hoch imaginativen in die Gruppe der niedrig imaginativen oder umgekehrt. Die Gruppenanwendung gab den Kindern ungewohnte Freiheiten. Der Aufforderungscharakter der Phantasieaufgabe war beim zweiten Mal verschieden. Wir haben beobachtet, dass die Kinder beim 2. Mal länger brauchten, um sich auf ihre Imaginationen zu konzentrieren. Bei der Anwendung des TIS-K ist es wichtig, anzugeben, ob es sich um die erste Durchführung oder um eine Wiederholung handelt. Wir glauben, der TIS-K findet sich in der komfortablen Mitte zwischen dem Prokrustesbett starrer Methoden und dem freiheitlichen Individualansatz klinischen Vorgehens.

Das Alter des Kindes setzt dem Einsatz in der Gruppe Grenzen. Wir empfehlen, den TIS-K bei Kindern unter acht Jahren nicht in Gruppen anzuwenden. Nach oben scheint das Alter nicht limitiert zu sein. Probalter wurde der TIS-K auch erwachsenen Probanden vorgelegt. Bei den Erwachsenen war die Verteilung der imaginativen Fähigkeiten und der einzelnen Items mit den Werten bei den Kindern und Jugendlichen vergleichbar.

Der Lehrerfragebogen LBOR-K wurde faktoranalytisch neu gruppiert. Daraus ergaben sich 7 Fragen zum Faktor Offenheit und 4 Fragen zum Faktor Ruhe der Kinder und Jugendlichen. Die Korrelationen zur imaginativen Fähigkeit waren bei beiden Faktoren linear. Dieses Ergebnis widerspricht der Hypothese anderer Autoren (24), wonach Offenheit oder Kooperation für die leichten, Absorption oder Ruhe für die schwierigen Hypnosephänomene verantwortlich sein sollen.

Die Selbstschätzung zeigte eine befriedigende Korrelation zur imaginativen Fähigkeit. Der Imaginationsquotient ermöglicht eine qualitative Beurteilung einzelner Itemgruppen und stellt einen differenzierteren Bezug zur Klinik her. Jugendliche sind doppelt so häufig als Kinder depressiv, umgekehrt gehören Hyperaktivität und Angst entwicklungspsychologisch zum jüngeren Kindesalter. Unsere klinischen Beobachtungen zeigten, dass depressive Kinder und Jugendliche bei den kinästhetischen Items (Armlevitation und Armrigidität) und den kognitiven Items (Alterregression und posyhypnotische Suggestion) ängstliche und hyperaktive Kinder bei den sensorischen Items (Visuelle, auditive und Geschmacksaluzinationen) schneller blockierten. Der Zusammenhang innerhalb dieser beiden Item-Gruppen wurde von der Cluster-Analyse bestätigt. Die Berechnung des Imaginationsquotienten ergab einen signifikanten Alterseffekt in der vermuteten Richtung.

Wir fanden keine Korrelationen zwischen Schüchternheit und der imaginativen Fähigkeit, jedoch waren die Schüchternheit von der Schichtzugehörigkeit der Eltern abhängig, d.h. Kinder von Akademikereatern hatten die besseren Noten. Hohe Intelligenz soll zwar das Erleben der Hypnose erleichtern, es

könnte aber sein, dass unterschiedliche Bereiche der Intelligenz für gute Schulnoten und Imagination verantwortlich sind. In unserer Stichprobe fehlten nur die markant unterdurchschnittlich intelligenten Kinder. Da der TIS-K ein einfacher Test ist, kann er wahrscheinlich mit einer mittleren Intelligenz genauso gut wie mit einer hohen Intelligenz bewältigt werden. Insgesamt ist der TIS-K ein modernes, handliches Verfahren, mit dem eine alle, ungelöste Frage weiter erforscht werden kann, nämlich wie Menschen auf Hypnose, Hypnotherapie und andere imaginative Verfahren reagieren.

Literatur

- 1) Barabasz A.F., Barabasz M. (1992): Research Designs and Considerations. in Fromm E., Nash M.R. (Eds) Contemporary Hypnosis Research, New York (1992), p.173-200
- 2) Brown D.P. (1992): Clinical Hypnosis Research since 1986, in Fromm E., Nash M.R. (Eds) Contemporary Hypnosis Research, New York (1992), p.427-456
- 3) Crawford H.J., Gruzelier J.H. (1992): A Midstream View of the Neuropsychophysiology of Hypnosis: Research and Future Directions, in Fromm E., Nash M.R. (Eds), Contemporary Hypnosis Research, New York (1992), p.227-266
- 4) Dixon M., Jean-Roch L. (1992): Two Hundred Years of Hypnosis Research: Questions Resolved? Questions Unanswered!, in Fromm E., Nash M.R. (Eds), Contemporary Hypnosis Research, New York (1992), p.34-63
- 5) Erickson M.H., Creative Choice in Hypnosis, Volume 4, The Seminars, Workshops, and Lectures of Milton H Erickson, New York (1992)
- 6) Erickson M.H., Rossi E.L., Rossi S.L.: Hypnose, München (1978)
- 7) Erickson M.H. (1956): A transcript of a trance induction with commentary, in: The Collected Papers of Milton H. Erickson on

Hypnosis, Volume I, (Ed E.L. Rossi), New York 1980, p.206-257

- 8) Gardner G.G., Olness K.N.: Hypnosis and Hypnotherapy with children, New York (1988)
- 9) Gheorghiu V.A. (1993): Die Psychologie der Suggestion: Eine kognitivistische Perspektive, Hypnose und Kognition 10, p.2-26
- 10) Grawe K. (1992) Psychotherapieforschung zu Beginn der neunziger Jahre, Psychologische Rundschau 43, p.132-162
- 11) Holroyd J. (1992): Hypnosis as a Methodology in Psychological Research, in Fromm E., Nash M.H. (Eds) Contemporary Hypnosis Research, New York (1992), p.201-226
- 12) Kirsch I., Council J.R. (1992): Situational and Personality Correlates of Hypnotic Responsiveness, in Fromm E., Nash M.H. (Eds) Contemporary Hypnosis Research, New York (1992), p.267-291
- 13) Licht R., Bakker D.J., Kok A., Bouma A. (1992): Grade-Related Changes in Event-Related Potentials (ERPs) in Primary School Children: Differences Between Two Reading Tasks, Journal of Clinical and Experimental Neuropsychology 14, p.193-210
- 14) London P. (1963): Children's Hypnotic Susceptibility Scale, Consulting Psychologists Press, Inc., in Gardner G.G., Olness K.N.: Hypnosis and Hypnotherapy with children, New York (1988)
- 15) Long N. (1992): Labeling Relaxation Procedures: Impact on Adolescent's Self-Report of Effectiveness, Journal of Adolescent Health 13, p.686-92
- 16) Meyers grosse Taschenlexikon, (1983)
- 17) Mrochen S. (1990): Zum Stand der Forschung in der Kinderhypnose, Hypnose und Kognition 7, p.41-49
- 18) Mrochen (1993), persönliche Kommunikation

19) Morgan A.H., Hilgard J.R. (1979): The Stanford Hypnotic Clinical Scale for Children, The American Journal of Clinical Hypnosis 21, p.148-155

- 20) Perry C., Nadin R., Buton, J. (1992) The Measurement of Hypnotic Ability, in Fromm E., Nash M.R., Contemporary Hypnosis Research, New York (1992), p.459-490
 - 21) Revenstorf D. (1990): Zur Theorie der Hypnose, in Revenstorf D. (Hrsg.) Klinische Hypnose, Heidelberg (1990), p.79-99
 - 22) Rothenberger A. (1990) The Role of the Frontal Lobes in Child Psychiatric Disorders, in Rothenberger A. (Ed), Brain and Behavior in Child Psychiatry, Berlin, p.34-58
 - 23) Shor R., Orne E.C. (1962): Harvard Group Scale of Hypnotic Susceptibility Form A, Consulting Psychologists Press Inc.
 - 24) Woody E.Z., Bowers K.S., Oakman J.M. (1992): A Conceptual Analysis of Hypnotic Responsiveness: Experience, Individual Differences and Context, in Fromm E., Nash M.R., Contemporary Hypnosis Research, New York, p.3-33
 - 25) Zeig, J.K. (1989): Workshop in Bern
 - 26) Ziegler Ch. (1992): Der Erickson-Diamant in Kinderhanden GH-Hypnose 3, p.2-8
- Zu den Autoren:**
- Christian Ziegler**, Dr. med. ist Kinderpsychiater in freier Praxis in Thun und Oberarzt des Kinderpsychiatrischen Dienstes
Adresse: Obere Hauptgasse 74, 3600 Thun
- Markus Neuenschwander** ist Psychologe FSP, Dipl. Erziehungsberater / Schulpsychologe. Er ist im Institut für Psychologie der Universität Bern tätig als Koellter eines Bundes-Forschungsprojekts über Ausbildungsabbruch, Delinquenz und gesundheitsgefährdendes Verhalten im Jugendalter. Daneben bildet er angehende Gymnasiallehrkräfte an der Abteilung für das Höhere Lehramt der Universität Bern aus.
Adresse: Institut für Psychologie, Muesmattstr. 45, CH-3000 Bern 9